

1000 Zauberkräuter und Pilze

Pomona Sprout

Herausgeber: Harry Potters Welt
www.meinhpw.de

HPW-Autoren:

Jadusable
Bunnymama

Bilder: Galerie aus Harry Potters Welt

Allg. Hinweis:

Dieses Buch wird fortlaufend ergänzt. Auch Du kannst mitschreiben! Wir danken allen, die bisher an diesem Buch mitgewirkt haben und freuen uns auf neue Einsendungen zu diesem Buch an: bibliothek@meinhpw.de

Nutzungshinweis:

Dieses Buch ist Eigentum der Bibliothek von Harry Potters Welt (www.meinhpw.de). Harry Potters Welt gestattet es, das Buch auch ohne Mitgliedschaft zu lesen und als Kopie in PDF herunterzuladen. Es ist nicht gestattet, Beiträge aus diesem Buch zu kopieren und für die eigene Homepage oder Webseiten Dritter zu verwenden.

Rechtlicher Hinweis:

Dieses Buch ist Eigentum der Bibliothek von Harry Potters Welt (www.meinhpw.de). Alle Texte und Bilder sind von unseren Mitgliedern selbst erstellt und unterliegen einer regelmäßigen Kontrolle. Sollte dennoch ein Eintrag Urheberrechte verletzen, bitten wir um Mitteilung an leitung@meinhpw.de. Bei begründetem Verdacht wird der Eintrag schnellstmöglich entfernt.

Inhalt

Einführung

A Alraune

B Basilikum

D Diptam

E Eisenhut

H Holunder

R Ringelblume

T Tollkirsche

A

Alraune

von **Bunnymama** aus **Hufflepuff**

Die Alraunen (*Mandragora officinarum*) sind Nachtschattengewächse (Solanaceae). Sie wird vor allem oft für Rituale und Zaubersprüche genommen. Sie sind mehrjährige Pflanzen und bilden stängellose Blattrosetten. Die einzelnen Blätter sind eiförmig und 5 bis 25 cm lang. Ihre Blüten haben 5 Blütenblätter und haben einen 2 bis 7 cm langen Stiel. Sie blühen grünlich/weiß bis dunkel Violett. Ihre Früchte und Samen sind 1,5 bis 5 cm im Durchmesser. Aber das wichtigste an der Alraune war die Wurzel. Sie hatte die Ähnlichkeit eines Männchens.

Geschichte der Alraune

Die Alraune war in Ägypten nicht heimisch, wurde aber schon sehr früh als Gartenpflanze angebaut und genutzt. Im Grab von Tutenchamun fand man bei Ausgrabungen, Früchte und Erntedarstellungen von der Alraune. Die Griechen widmeten die Alraune der Göttin Aphrodite, deshalb trug sie auch den Beinamen: Mandragoritis. Im Mittelalter wurde die Wurzel von einem Hund heraus gezogen. Da die Alraune einen Schrei ausstieß, erschrecken die Gärtner zu Tode. Dem Hund wurden die Ohren mit Baumwolle, Pech und Wachs zu gestopft, und er konnte die Wurzel, die an seinem Schwanz angebunden wurde, heraus ziehen. Man benutzte die Wurzel als Betäubungsmittel für Operationen. Es wurde ein Tee aus: Alraunen Wurzel, Maulbeersaft, Mohnextrakt, Bildsenkraut und Schierling angesetzt und tröpfelte ihn auf einen Schwamm der wurde auf dann auf die Nase gelegt. Die getrocknete Wurzel wurde gegen Augenentzündungen, entzündete Wunden, Schlangenbiss und Gelenkschmerzen angewendet. Angeblich so die Alraune auf Fruchtbarkeit fördern sein. Auch trank man Alraunen Wein als Schlafmittel, aber Vorsicht es kann sein das man dann nie wieder aufwachte. Viele stellten sich die Alraunen Wurzel auf den Kamin, zogen ihr auch Kleidung an. Die Leute dachten sie bringt Wohlstand ins Haus, Fruchtbarkeit und Schutz gegen Dämonen bringen. Auch wenn man Geld daneben legte, soll es sich verdoppeln. Die Wurzel entfaltete ihre Magie erst wenn man sie 3 Tage lang an eine wichtige Stelle im Haus legt. Anschließend kommt sie über Nacht in warmes Wasser. Das Wasser benutze man dann zum Bespritzen der Leute oder Gegenstände um sie zu schützen.

von [Luna](#)

Name: Alraune oder Mandragora

Eigenschaften: Sehr mächtige und starke Rückvierwandlerin. Wird verwendet um Verwandelte und Verfluchte zurück in ihren ursprünglichen Zustand zu verwandeln zum Beispiel wie wenn man von einem Basilisken erstarrt wird.

Gefährlichkeit: Schrei einer Alraune ist tödlich

Merkmale: Büschelige Pflanzen von grüner Farbe sie haben einen Hauch von purpurrot. Sie haben ein kleines hässliches Baby als Wurzel. Wenn man die Alraune umtopft kommt dieses Baby zum Vorschein und Schreit und Schreit.

B

Basilikum

von [Jadusable](#) aus [Ravenclaw](#)

Der Basilikum (lat. *Ocimum basilicum*) ist ein mediterranes Küchenkraut, was oft in der italienischen Küche genutzt wird. Der Basilikum gehört zur Familie der Lippenblüter. Basilikum stammt vermutlich aus Nordwest-Indien. 1000 v. Chr. wurde der Basilikum als Heilpflanze kultiviert. Archäologische Funde bestätigen, dass diese Pflanze in Ägypten angebaut wurde. In der Küche wird Basilikum für Pestos, Tomatensaucen oder als klassische Variante mit Tomate-Mozzarella verwendet. Die Medizin nutzt ihn gegen verschiedene Magen- Darm-Leiden, z.B. Verstopfungen, Blähungen oder Appetitlosigkeit. Die optimalen Voraussetzungen zum Anbau von Basilikum gibt es, wenn der PH-Wert des Bodens bei 6,5 – 7,2 liegt, er bei einer Temperatur von 12°C gedeihen kann und der Boden locker, wasserdurchlässig und erwärmend ist. Unter 12°C kann es zu einem Pilzbefall kommen. Auch kann eine Krankheit eine Blattvergilbung auslösen. Schädlinge, welche sich vom Basilikum ernähren sind die Raupen der Ampfereule, Wiesenwanzen und die Schnecken.

D

Diptam

von [Jadusable](#) aus [Ravenclaw](#)

Diptam wird auch Aschwurz bzw. Brennender Busch genannt. Er gehört zu der Gattung der Rautengewächse, die geschützt sind, weil sie schon im Mittelalter wenig weit verbreitet in Mitteleuropa vorkamen. Er ist eine ausdauernde, krautige Pflanze, die im Sommer traubenförmige Blütenstände entwickelt. Der Duft des Diptams kann man entweder als vanille oder zitronenartig bezeichnen. Im Mai und Juni ist die Blütezeit der Pflanze und die Reifezeit ist im Hochsommer. Zu dieser Zeit geben die Drüsen ätherische Öle ab. Dadurch kann man die Pflanze nicht überriechen. Der Name "Brennender Busch" kam vermutlich, da die Pflanze brennbare Gase entwickelt, bei denen man, wenn man ein brennendes Streichholz und Luft hat, eine Verpuffung entsteht. Wenn viel warmer Wind weht, trocknen die Früchte ein und springen dann auf. Verbreitet ist der Diptam im nördlichen Mittelmeerraum, Südosteuropa und stellenweise in Mitteleuropa. Er wächst auf Lichtungen bei wärmeliebenden Trockenwäldern und Gebüsche. Besonders gut findet man sie beim Übergang zu Trockenrasen. Durch die Heilkraft und die dekorative Schönheit der Blüten findet man sie meist auch im Garten. Die Pflanze enthält mit ätherischen Ölen vermischt hautreizende Stoffe. Die phototoxischen Stoffe können, wenn man in die Sonne geht, zu langwierigen, verbrennungsartige Verletzungen hervorrufen. Die Pflanze wird gegen, den bei Frauen meist vorkommenden, Weißfluss und Nervenleiden angewendet. Die Rinde war früher eine Droge, wird aber heute in der TCM (Traditionellen Chinesischen Medizin) verwendet. Eine Besonderheit des Diptams ist, dass er sich an heißen Tagen wenn er ätherische Öle produziert, selbst entzünden kann. Im Exodus ist die Rede ja von einem Brennenden Busch auf dem Berg Sinai, wo Moses die 10 Gebote erhalten hat, dies war wahrscheinlich Diptam. Diptam gehört zur Gefährdungsgruppe 3 (stark gefährdet).

E

Eisenhut

von **Bunnymama** aus **Hufflepuff**

Der Eisenhut ist die giftigste Pflanze Europas! Schon wenige Blüten reichen, um ein Kind zu töten. Da der Eisenhut eine beliebte Gartenpflanze ist, von der nicht alle Besitzer wissen, wie stark giftig sie ist, kommt es immer wieder zu Eisenhut-Blumensträußen auf Esstischen, wo die Blüten unbeachtet in den Salat fallen können. Aufgrund des extrem hohen Giftgehaltes darf man den Eisenhut gar nicht als normales Heilkraut anwenden. Nur in homöopathischer Verdünnung ist eine Anwendung sinnvoll. Da der Eisenhut die giftigste Pflanze Europas ist, sollte man ihn mit dem nötigen Respekt behandeln. Alle Teile des Eisenhuts sind giftig, vor allem die Wurzel und die Samen. Schon fünf Blütenblätter können im Extremfall zum Tode führen! Als Wildpflanze steht er zudem unter Naturschutz. Aber auch selbst angepflanzte Gartenpflanzen sollte man keinesfalls als Heilpflanze benutzen. Schon der Hautkontakt kann zu Vergiftungen führen, weil das giftige Alkaloid Aconitin durch die Haut und die Schleimhäute aufgenommen wird. Bei einer Vergiftung durch die Haut kommt es zu Taubheitsgefühlen an den Hautstellen, die mit dem Eisenhut in Kontakt gekommen sind. Bei innerlicher Einnahme kommt es zu Kältegefühlen, nervöser Erregung, Übelkeit, Krämpfen und Herzrhythmus-Störungen. In schweren Fällen treten Lähmungen auf, die zur Kreislaufähmung und Atemstillstand führen können. Im Vergiftungsfall sollte man sofort Erbrechen herbeiführen, sofern das nicht schon von selbst geschieht. Auch die Gabe von medizinischer Kohle kann hilfreich sein. Der Vergiftete sollte sofort unter notärztlicher Aufsicht in ein Krankenhaus gebracht werden. Dort wird er bei schweren Vergiftungen intensivmedizinisch behandelt werden müssen. Dennoch kann je nach Dosis der Tod eintreten.

Pflanzenbeschreibung

Der Eisenhut stammt ursprünglich aus Sibirien. Im Laufe der Eiszeiten hat er sich über Europa, Asien und Amerika ausgebreitet. Er wächst bevorzugt in gebirgigen, kühlen Gegenden, kann aber auch in Gärten der Ebenen angepflanzt werden. Die mehrjährige Pflanze wird bis zu 1,50 hoch. Im Frühjahr wachsen die handförmig geteilten, dunkelgrünen Blätter, die auf der Unterseite silbrig sind. Im Laufe des Sommers wächst der Blütenstängel hoch und trägt die blauen Blüten, die in bis zu 50 cm hohen Trauben stehen. Die Blüten haben ein ganz spezielles Aussehen, was der Pflanze auch den Namen Eisenhut eingebracht hat. Die oberen Teile der Blüten sehen aus wie ein Helm. Außer dem bekannten blauen Eisenhut gibt es in Europa auch noch den gelben Eisenhut (*Aconitum vulparia*), der weniger und kleinere Blüten in blassem Gelb trägt.

Magische Anwendung

Die Wolfswurzwird für den Wolfsbanntrank genutzt. Er ist ein erst in jüngster Zeit entwickelter Zaubertrank für Werwölfe. Wenn sie drei Tage vor Vollmond beginnend täglich eine große Tasse dieses bitteren Gebräus heiß trinken, verläuft ihre Verwandlung in der Vollmondnacht relativ glimpflich ab: Sie verwandeln sich zwar trotzdem unter Schmerzen in einen Wolf, behalten dabei aber ihr menschliches Bewusstsein. Statt sich gierig menschliche Beute zu suchen, können sie sich in ihrer Wolfsgestalt zurückziehen und die Rückverwandlung abwarten. Allerdings müssen sie ihre tägliche Dosis während der vorgeschriebenen Tage unbedingt regelmäßig zu sich nehmen, sonst werden sie spätestens dann doch wie sonst zu einem bestialischen Werwolf, wenn sie direkt dem Vollmondlicht ausgesetzt sind.

H

Holunder

von **Bunnymama** aus **Hufflepuff**

Der Holunder ist in Mitteleuropa heimisch. Der Holunder ist ein Strauch oder Baum, er kann bis zu 7 m hoch werden. Er wächst sehr gerne in der Nähe von Häusern. Die Zweige des Holunders sind hohl und enthalten ein weiches Mark. Daher werden auch die Holunderzweige gerne zum Bauen von einfachen Flöten genommen. Zwischen Mai und Juli blüht der Holunder. Seine Blüten sind klein und weiß, sie duften fruchtig und haben dieses typische Holunder-Aroma. Im Spätsommer bis Herbst reifen die Blüten zu schwarzen Beeren heran. VORSICHT!!!! Roh sind die Beeren, Blätter, Zweige und Rinde leicht giftig.

Geschichte des Holunders

Hippokrates (460-377 v. Chr.) pries die Heilkraft des Holunders. Er nannte ihn gar seinen Medizinschrank, er hilft gegen Verstopfung, Wassersucht und Frauenbeschwerden.

Theophrastus von Eresos, Plinius der Ältere und Dioskurides beschrieben und würdigten den Holunder.

Bei den Kelten und Germanen galt der Holunder als heiliger Baum. In ihm sollten

die guten Hausgeister wohnen und das Haus und seine Bewohner vor Schaden bewahren.

Daher sollte man den Holunder auch weder beschneiden noch fällen.

Außer zu Heilzwecken wurde der Holunder auch zu zahlreichen magischen Zwecken verwendet.

Aus dem heiligen Baum wurde plötzlich ein Baum des Teufels. So schrieb auch Hildegard von Bingen,

dass der Holunder kaum zur Anwendung beim Menschen tauge.

Andere Heilkundige des Mittelalters und der Neuzeit ließen sich von theologischen Vorbehalten weniger abschrecken und empfahlen den Holunder aufgrund seiner vielfältigen Heilfähigkeiten.

Holunder in der Magie und im Aberglauben

In Österreich und Süddeutschland wurden Hautkrankheiten des Viehs durch einen Sympathiezauber mit Holunder behandelt. Dazu wurden bei Sonnenuntergang drei Triebe des Holunders abgebrochen.

Dabei rief man den Namen des kranken Tiers. Die Holundertriebe hängte man in den Kamin und ließ sie verdorren. Sobald die Triebe verdorrt waren, sollte auch die Hautkrankheit geheilt sein.

An die Zweige des Holunders wurden früher eitrige Wundverbände gehängt, in der Hoffnung, dass der Holunder die Krankheit in die Unterwelt ableiten würde. Junge Mädchen schüttelten am 3. Juli, dem Thomas-Tag, einen Holunderbusch während des Abendläutens kräftig durch. Die Richtung aus der der nächste Hund bellte, sei auch die Richtung aus der der spätere Ehemann des Mädchens kommen würde.

In Schweden heißt es, dass man den Elfenkönig und sein Gefolge sehen kann, wenn man sich bei Sonnenuntergang in der Mittsommernacht unter einen Holunderbaum setzt.

In Nordeuropa wurden Verstorbene noch auf Holunder zweige gebettet.

Früher pflanzte man den Holunder zum Schutz gegen böse Geister und gegen den Blitzeinschlag um sein Haus.

In einem alten Glauben sagt man, dass ein Toter seine Ruhe gefunden hat, wenn ein auf sein Grab gepflanzter Holunder-Strauch zu wachsen beginnt.

Die alten Germanen glaubten, die Göttin Holda (auch Frau Holle oder Perchtha genannt) wohne im Geäst des Holunder. Deshalb wurden auch Opfergaben neben ihm angelegt.

Im Mittelalter glaubte man, dass, wenn man die Zweige des Holunders abschnitt, die Geister, die darin wohnten, einen heimsuchen und böse bestrafen würden.

Im alten Rom färbten sich die feinen Damen ihre Haare mit Holundersaft.
"Wer Holunder bei sich trägt, schreckt vor Ehebruch zurück"

R

Ringelblume

von **Bunnymama** aus **Hufflepuff**

Die Ringelblume ist nicht nur eine Heilpflanze, sondern sie ist auch eine tolle Gartenpflanze.

Ab Juni sieht man sie in vielen Gärten. Ihre Blüten sind ein tolles Heilmittel. Man kann die Ringelblume nicht nur als Salbe verwenden, sondern als Tee ist sie auch sehr hilfreich gegen Magenprobleme. Die Ringelblume kommt ursprünglich aus Südeuropa. Sie wird seit dem 12. Jahrhundert in Mitteleuropa angebaut. Sie wächst als Zier- und Heilpflanze in Gärten und wird teilweise auch professionell kultiviert. Die einjährige Pflanze wird ca. 30-60 cm hoch, ihre Blätter sind behaart. Die Blüten blühen ab Juni bis fast in den Herbst in orange-gelb. Einige Sorten haben gefüllte oder nicht gefüllte Blüten. Aus ihren Blüten entwickeln sich die Samen, sie sehen wie Krallen mit Widerhaken aus. Mit diesen Haken hängen sie sich in das Fell von Tieren fest und verbreiten sich so.

Geschichtliches

Die Ringelblume stammt ursprünglich aus Südeuropa, und wurde dann nach Mitteleuropa eingeführt. Sie fand ihren Platz in Kloster- und Bauerngärten. Hildegard von Bingen liebte die Ringelblume sehr, und nannte sie "Ringula" oder "Ringella". Früher schmückte die Ringelblume die Gräber. Deswegen bekam sie auch den Namen "Totenblume". Der Name "Calendula" leitet sich von den "Calendae" ab, der römischen Bezeichnungen für den Monatsanfang. Sie erhielt diesen Namen, weil sie an so vielen Monatsanfängen blüht, bis hinein in den Herbst. Gerne wurde die Ringelblume auch als Liebesorakel verwendet und zwar einerseits beim Zupfen mit der Frage "er liebt mich - er liebt mich nicht". Andererseits als Salbe mit Essig und Honig, die vor dem Schlafen aufgetragen wird und Träume vom zukünftigen Liebsten bringen sollte. Außerdem musste man den Heiligen Lukas anrufen.

T

Tollkirsche

von [Bunnymama](#) aus [Hufflepuff](#)

Die Tollkirsche ist die klassische Gift- und Hexenpflanze Mitteleuropas. Ihre verführerischen, schwarz glänzenden Beeren verlocken Kinder und Erwachsene zum Naschen, aber schon wenige Früchte können einen Menschen töten. Das Gift der Tollkirsche wurde früher zu rituellen Zwecken als Rauschmittel eingesetzt, denn es erzeugt Halluzinationen, hat allerdings auch erhebliche Nebenwirkungen, wie Herzrasen und Mundtrockenheit. Aufgrund der starken Giftwirkung kann man die Tollkirsche nicht als Heilkraut verwenden. Nur in homöopathischer Verdünnung ist sie für die Naturheilkunde nutzbar.

Pflanzenbeschreibung

Die Tollkirsche ist eine mehrjährige Pflanze, die in Mitteleuropa heimisch ist. Sie treibt mit einem kräftigen Stängel aus, der sich immer weiter verzweigt. Die Blätter sind eiförmig. Je ein kleines Blatt steht einem grösseren Blatt gegenüber. Im Sommer erscheinen die bräunlichen Blüten, die unter den Blättern hängen. Die Blüten entwickeln sich zu schwarzen, glänzenden Früchten, die viele Samen enthalten. Die Früchte schmecken süß und bitter und enthalten, wie auch alle anderen Pflanzenteile, viele giftige Alkaloide.

Giftig!!!!!!

Die schwarzen Beeren enthalten das Gift Hyoscyamin. Aus den Blättern lässt sich ein Wirkstoff extrahieren, der krampflösend ist. Bei Kindern führen bereits drei bis fünf Beeren, bei Erwachsenen 10 Beeren aufwärts, innerhalb von 14 Stunden zum Tod durch Atemlähmung. In der Geschichte kommt die Tollkirsche auch vor. Die Giftigkeit der Pflanze ist schon sehr lange bekannt. Man schätzt das dies seit 10.000 - 20.000 Jahren zu dem Wissen der Völker gehörte, denn die Pflanze wurde in der europäischen Steinzeit als Pfeilgift verwendet. Selbst in der älteren Geschichte wurden Kriege mit dem Gift der Pflanze entschieden indem man sie Wein und Branntwein zufügte, um so den Gegner zu töten oder zu narkotisieren. Im Mittelalter diente der Beerensaft als Schminkmittel. In dem späteren Zeitverlauf galt es für die Damenwelt als besonders adrett große Pupillen zu

haben. Aus diesem Grunde wurden die Säfte der Pflanze in die Augen geträufelt. Die damit verbundenen Sehstörungen wurden für die Schönheit gerne in Kauf genommen. Die Pflanze wird in vielen Geschichten der Vergangenheit als ausgezeichnetes Mordmittel, oder als Narkotikum genannt. In den Alpenländern wurde der Pflanzensaft Wein und Branntwein zugefügt, um dessen Wirkung zu verstärken.

Magische Anwendung

Neben der Alraune zählen Stechapfel, Bilsenkraut und Tollkirsche zu den klassischen Hexenpflanzen und waren unverzichtbarer Bestandteil jener Flugsalben, die Hexen angeblich zum Fliegen befähigten. In der Volksmedizin haben diese Hexenpflanzen heute keine Bedeutung mehr.

Schon zu Ende? Das geht doch nicht! Werde auch Du Autor und schreibe deinen eigenen Beitrag zu diesem Buch. Als Belohnung werden Dir viele Hauspunkte und Galleonen gutgeschrieben. Schicke deinen Beitrag an:

bibliothek@meinhpw.de

Achtung! Keine Chance dem Betrug!

Alle Einsendungen müssen selbst verfasst sein. Drittseiten dürfen nur zur Inspiration genutzt werden. Fremdkopierte Textpassagen, die als eigenes geistiges Eigentum eingereicht werden verstoßen gegen unsere Schulordnung und haben Punkteabzug und ggf. den Ausschluss aus Harry Potters Welt zu Folge.